

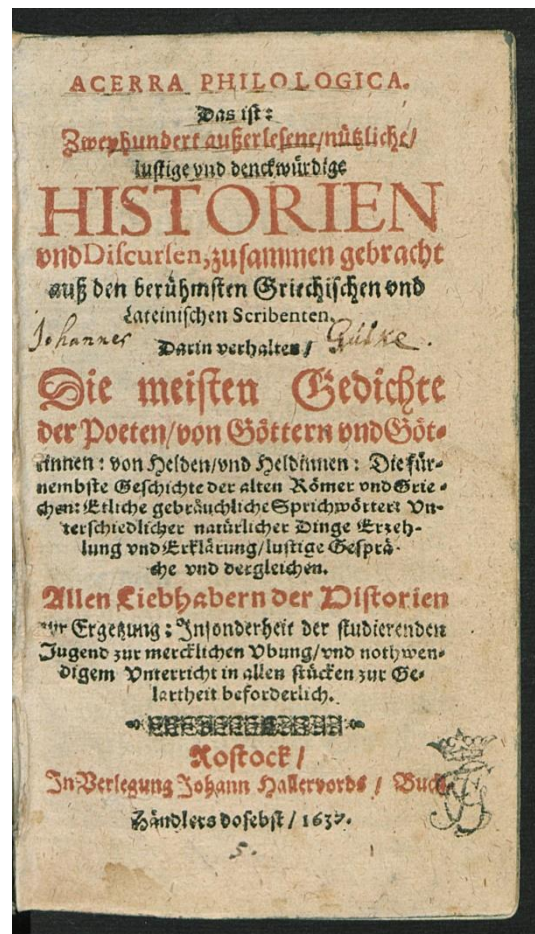
## Peter Lauremberg (1585–1639)

Geboren wurde Peter Lauremberg in Rostock, erste Studien absolvierte er dort, danach Medizinstudium in den Niederlanden und Frankreich. Eine ehrenvolle Berufung nach Montpellier schlug er aus, um am neu gegründeten Akademischen Gymnasium in Hamburg Physik und Mathematik zu unterrichten. Ab 1624 verbrachte er sein Leben wieder in seiner Heimatstadt. An der damals bedeutenden Universität Rostock übernahm er die Professur für Poesie, Medizin und Mathematik. Er galt als hervorragender Rhetoriker; seine Vorlesungen und Disputationen soll er stets ohne Manuskript gehalten haben. Er lehrte vor allem Anatomie (auf der Höhe der Theorien Vesals) und setzte sich vehement für die Anerkennung von Harveys Entdeckung des Blutkreislaufs ein. Als guter Botaniker und leidenschaftlicher Gärtner konnte er den Medizinstudenten in seinen eigenen Gärten Heilpflanzen, aber auch Blumen, Sträucher und Obstbäume in ihrer Anzucht und Kultivierung vor Augen führen. Er hinterliess als Manuskript ein äusserst interessantes, detailliert geführtes Garten-Tagebuch (1627–1639). Unter seinen ca. 80 gedruckten, meist kleineren Schriften sind neben dem Anatomie-Lehrbuch die Pflanzen- und Gartenkulturbücher von besonderer Bedeutung: *Apparatus Plantarius* und *Horticultura* (beide 1632 in Frankfurt erschienen). Nachhaltiger Erfolg war dem für die studierende Jugend konzipierten Lesebuch *Acerra Philologica* beschieden.

### *Acerra Philologica* (1633, 1637)

Vollständiger Titel: *Das ist Zwey hundert außserlesene, nützliche, lustige und denckwürdige Historien und Discursen, Zusammen gebracht aus den berühmsten Griechischen und Lateinischen Scribenten. Darin verhalten, Die meisten Gedichte der Poeten von Göttern und Göttinnen: von Helden und Heldinnen; Die fürnemste Geschichte der alten Römer und Griechen: Etzliche gebräuchliche Sprichwörter: Unterschiedlicher natürlicher Dinge Erzehlung und Erklärung. Lustige Gespräche und dergleichen. Allen Liebhabern der Historien zur Ergetzung: Insonderheit der studierenden Jugend zur mercklichen Übung und nothwendigem Unterricht in allen Stücken zu Gelartheit beforderlich.*

Das Werk enthält im Unterschied zu den meisten Druckschriften der Zeit kein Widmungsschreiben. Der Autor wendet sich mit einem knappen Vorwort direkt an den Leser und nennt hier den Zweck der Sammlung: Sie soll Texte bieten, die geeignet sind, die Jugend – und womöglich auch andere interessierte Leser – *der Gelahrtheit theilhaftig* zu machen. Das heisst: *den Kern der Poetischen und Historischen Gedichte an die handt geben*, also Texte aus dem griechischen und lateinischen Altertum, um einerseits das Übersetzen in andere Sprachen zu üben, andererseits auch *das außwendige Behalten*. Er entschuldigt die einfache Sprache: *Mein Vorhaben ist nicht / die Teutsche Sprache zu lehren: Sondern anlaß zu geben durch dieses Mittel / in andern Sprachen (bevorab im Lateinischen) sich zu üben unnd sich in der Wissenschaft alter Geschichte erfahren zu machen.*



Die Texte sind in gut buntschriftellerischer Manier ohne System angeordnet. Er habe sie so zufällig gesetzt, wie er sie zu verschiedenen Zeiten bei den Autoren gelesen habe oder wie sie ihm in den Sinn gekommen seien, wird uns versichert.

Das erste Hundert *nützlicher Historien* enthält vorwiegend antike Erzählstoffe: aus der Mythologie oder Wissenswertes und Anekdotisches von Helden, Fürsten, Philosophen. Zum Beispiel: Von der Verschwiegenheit und Spitzfindigkeit des römischen Knaben Papyrius, von den Sibyllen, Alexander dem Grossen, Momus, den sieben Weltwundern, Troja, dem Helden Mutius Scævola, vom Tod einiger Menschen aus Freude, von der Wandlung des Holzträgers Protagoras zum berühmten Philosophen, vom Labyrinth, von Theseus und Ariadne usw. Jede Geschichte wird mit einer moralischen Sentenz beschlossen. Zum Labyrinth meint er: *Man kan auch den Labyrinth auf das menschliche Leben / unnd dessen Zustand deuten unnd ziehen.* Eine Anekdote von Croesus schliesst er mit den Worten: *Dieses ist ein schön Exempel der Unbeständigkeit des menschlichen Glückes. Ein jeglicher hat sich zu spiegeln an seinem Negsten, was einem andern wiederfähret / dem bistu ebenmässig unterworfen.* Die erzählten Historien umfassen in der Regel nicht mehr als zwei bis drei Seiten. Woher Lauremberg sie jeweils nimmt, weiss man selten; er macht keine bibliographischen Angaben. Die Namen der Protagonisten seiner Texte sollen genügen.

Im ersten Hundert finden sich vorwiegend Erzählstoffe und nur wenig realkundliches Wissen: etwas über die nordischen Länder, die Kraft des *Flederbaumes* (Holunder), Lorbeer, Tabak, Magnet und Diamant. Im zweiten Hundert streut Lauremberg auffällig mehr Wissenswertes aus der Naturgeschichte ein. Thematisiert werden hier Adler, Bär, Basilisk, Elephant, Hirsch, Hund, Kuckuck, Raben, Schwalben, Schwanengesang, Storch, die Eigenschaften einiger anderer Tiere, Magerkeit und Fettleibigkeit im Allgemeinen, Palmbaum, Pflanzen-Irrtümer, Unkraut, Gärten der Welt, Beschreibung von Rostock, Berge der Welt, Erdkreis, Meer (Ob es ausgetrunken werden könne), Sonne (Ob sie an Ostern tanze), Schifffahrt (in der Antike), Wunderdinge am Himmel (zu unserer Zeit).

Peter Lauremberg hat seine Sammlung selbst noch um ein weiteres Hundert Artikel erweitert. 1637 erschien: *Acerra Philologica. Das ist: Dritte hundert [...] Historien und Discursen.* Darin halten sich antike Erzählstoffe und realkundliches Wissen, auch aus neuerer Zeit, fast die Waage. Wunderdinge fehlen nicht, hie und da wird aber in der Schlussentenz auch angemahnt, der Leser möge nicht alles glauben. *Wer allem glaubt / wird mehrmals betrogen. Der ist weise / der die Natur selber erforschet.* Zur Frage der realen Existenz des Einhorn gibt er zu bedenken: *Was nicht in der Natur ist / können Mahler und Poeten auff ihre Art darin machen: sie setzen dem Pferd Flügel an (als Pegaso) und Hörner forn am Köpff (als dem Einhorn) wie es ihnen nur beliebt.*

Der Rostocker Herausgeber Johannes Hallerverdt beklagt sich im Vorwort dieser Ausgabe schon über Raubdrucke, worunter er, als rechtschaffener Verleger und Drucker, finanziell zu leiden habe. Von der grossen Beliebtheit der Sammlung zeugen die vielen Folge-Ausgaben in den Jahren nach Laurembergs Tod: Ergänzungen bis auf 700 *Historien und Discursen* (1694), Nachahmungen und Umarbeitungen. Zuletzt erschien die *Acerra philologica nova, repurgata, aucta* (1708) von Gotthard Heidegger, der die meisten von Laurembergs Texten beibehielt, aber mit Anmerkungen versah und den Rest auf verschiedene Arten gänzlich umarbeitete. Man weiss von Goethe, dass er in seiner Jugend anhand einer Ausgabe der *Acerra Philologica* mit den antiken Heldengeschichten und Fabeln bekannt wurde, und von Anton Reiser, dass er den Plan hegte, sie (wahrscheinlich die *Neue und vermehrte Acerra Philologica* von 1694) stilistisch zu verbessern.